

Künstlerische Vita Klaus Wellner

Wellners künstlerische Entwicklung beginnt 1952 mit dem Besuch der Werkkunstschule Braunschweig. In der Klasse für Freie Malerei bei Professor Müller-Linow wird Wellner in Möglichkeiten bildnerischen Arbeitens eingeführt. Er setzt seine Studien dann an der Akademie für Bildende Künste in Stuttgart in der Malklasse bei Professor Henninger fort. In Aufhalten in Italien erweitert Wellner dann in den folgenden Jahren Perspektive und bildnerische Mittel und entwickelt Ansätze einer eigenen Bildsprache. Vor allem in der Auseinandersetzung mit Phänomenen der natürlichen Nahbereiche experimentiert Wellner mit ästhetischen Möglichkeiten der Aneignung. Es kommt zu Ausstellungen in Hamburg und Niedersachsen. In dieser Phase entsteht zunehmend der Wunsch, das eigene Handeln reflexiv zu begleiten. Wellner studiert dazu Kunst- und Literaturwissenschaft, promoviert und habilitiert sich in Literaturwissenschaft; Lehrtätigkeit an Gymnasien, Universität, Institut für Lehrerfortbildung.

2001 zieht Wellner von Hamburg nach Angeln. Seitdem intensiviert er die Auseinandersetzung mit dem Naturnahbereich. Er durchstreift die von Erosion geformte Küstenregion Angelns und hält die sich ständig verändernden Gestaltprozesse in den Abhängen und Abbrüchen der Küste zeichnend fest. Die so entstehenden Skizzen werden dann Basis für eine bildnerische Umgestaltung im Atelier. Immer wieder – in oft aufwändigen Malprozessen – werden zeichnerisch fixierte Formen, Strukturen und Farben in zumeist Acryl neu aufgegriffen, modifiziert und verändert.

Ausstellungen in Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt.

(Text: Prof. Dr. Marianne Pieper)

„[...] Man sieht kleine Details, große Zusammenhänge. Strukturen von Farbpartikeln, duffes Übermalen, das den Grund durchscheinen lässt, starre und bewegte Formen, helles und Dunkles, Kontrastierendes auch in der Farbe. Eine Topografie, fast eine Übersicht der Landschaft wird erkennbar und immer wieder auch Figuratives.

Du legst gewissermaßen eine Folie über Deine Bilder, die der Vielfalt der Eindrücke und Formungen einen zusammenbindenden Rahmen gibt und allzu Lautes verhindert, damit die Vielfalt (der Natureindrücke) bleibt. Es ist gewissermaßen eine offene Landschaft [...]“ (Aus der Einführungsrede zur Ausstellung von Werner Fütterer, Vorsitzender von Kunst&Co 2025)